

008c Der Christ als Staatsbürger (Zeitgeist)

Bibelstellen: Revidierte Elberfelder Bibel (Rev. 26) © 1985/1991/2008 SCM
R.Brockhaus im SCM-Verlag GmbH & Co. KG, Witten

Thema der Woche

Wie ist das Verhältnis eines Christen zum Staat? Fünf Punkte, die du wissen solltest.

Vorstellung

Theologie, die dich im Glauben wachsen lässt. Nachfolge praktisch. Dein geistlicher Impuls für den Tag. Mein Name ist Jürgen Fischer und heute geht es um die Unterordnung.

Thema heute

Bisher haben wir das Thema *Der Christ und der Staat* aus zwei Richtungen betrachtet. Wir haben eine grundsätzliche Einordnung vorgenommen, das was ich *distanzierte Wertschätzung* nannte, und wir haben gesehen, dass die Loyalität gegenüber dem Staat da ein Ende hat, wo das, was der Staat fordert, einem klaren Gebot Gottes widerspricht. Wo das passiert, muss ich Gott mehr gehorchen als den Menschen und muss die Strafe für mein Verhalten in Kauf nehmen.

Heute nun soll es um einen Begriff gehen, der unglaublich unpopulär ist: *Unterordnung*. Manchmal denke ich, das Konzept der Unterordnung ist eines der Konzepte aus der Bibel, die für den modernen Menschen kaum noch verständlich ist. Wir leben in einer Gesellschaft, in der man uns von klein auf mitgibt, wie wichtig es ist, dass wir unseren Weg finden und das tun, was uns richtig erscheint. Wir sind die alleinigen Gestalter unseres Lebens und wehe jemand setzt uns Grenzen! „Ich lass mir erst einmal von niemandem etwas sagen!“ ist eine Grundhaltung, die sich durch unsere Gesellschaft zieht. Und deshalb rede ich auch überall mit, gebe zu jedem Thema meinen Senf dazu, bin – wenn *mir* etwas nicht passt – auch erst einmal dagegen und mach dann auch nicht mit. „Mir hat keiner was zu sagen!“

Und nun kommt Gott und sieht das ganz anders. Ich glaube, das ist für viele Frischbekehrte erst einmal ein Schock. Jedenfalls dann, wenn sie die Bibel lesen und sich auf biblische Konzepte einlassen und sie nicht gleich als kulturell bedingt und nicht mehr gültig bei Seite wischen. Ich tu das nicht. Ich glaube, dass Unterordnung – und das Konzept gibt es mit Blick auf **Ehe**

(Epheser 5,22; Kolosser 3,18; 1Petrus 3,1.6...), **Familie** (Epheser 6,1; Kolosser 3,20...), **Arbeit** (1Petrus 2,18...), **Gemeinde** (1Thessalonicher 5,12.12; Hebräer 3,17, 1Petrus 5,5...) und den **Staat** – ich glaube, dass das Konzept Unterordnung ein unglaublich wichtiges Konzept ist. Es geht uns gegen den Strich, keine Frage. Allein die Idee: Ich tue das, was ein anderer mir sagt. Wie hört sich das denn an! Aber in meiner Bibel steht:

1Petrus 2,13-15a.17: Ordnet euch aller menschlichen Einrichtung unter um des Herrn willen; sei es dem König als Oberherrn 14 oder den Statthaltern als denen, die von ihm gesandt werden zur Bestrafung der Übeltäter, aber zum Lob derer, die Gutes tun! 15 Denn so ist es der Wille Gottes... 17 Erweist allen Ehre; liebt die Bruderschaft; fürchtet Gott; ehrt den König!

OK, wir haben keinen König mehr, aber das Prinzip ist heute noch dasselbe. Gott ist für Regierungen und wir sind die, die sich unterordnen. Immer und überall. Nein! Wir hatten das schon. Es gibt Grenzen unserer Loyalität, aber es gibt auf der anderen Seite auch ein bewusst sich Unterordnen.

Und darum soll es heute gehen. Was heißt es, dass wir uns unterordnen?

Unterordnung heißt, ich tue, was ein anderer sagt. Ein Kind ordnet sich dann den Eltern unter, wenn es auf die Eltern hört. Die Eltern wollen, dass es sein Zimmer aufräumt. Unterordnung heißt, es räumt sein Zimmer auf.

Ich tue, was ein andere sagt. Das ist Unterordnung. Und ich tue das nicht nur, weil der andere Macht hat und – wie im Fall einer Regierung – die Möglichkeit, mich ins Gefängnis zu stecken. Ich tue es *um des Herrn willen*. Es ist *Gottes Wille*, dass ich mich unterordne. Oder wie Paulus es an die Gemeinde in Rom schreibt.

Römer 13,5: Darum ist es notwendig, untertan zu sein (gemeint ist die Regierung), nicht allein der Strafe wegen, sondern auch des Gewissens wegen.

Ich ordne mich dem Staat unter, aber nicht nur weil der am längeren Hebel sitzt, sondern weil ich sonst ein Problem mit meinem Gewissen bekomme.

Ich tue, was die Regierung will, weil ich in der Regierung Gottes Dienerin sehe, die damit beschäftigt ist, Gutes zu tun (Römer 13,4). Gestern haben wir über Grenzen des Gehorsams nachgedacht, heute geht es um die Qualität der Unterordnung. Die Regierung ist Gottes Dienerin mir zum Guten und die Beamten sind Gottes Diener. Lesen wir Römer 13 weiter:

Römer 13,5.6: Denn deshalb entrichtet ihr auch Steuern; denn es sind Gottes Diener, die eben hierzu fortwährend beschäftigt sind (Beamte = Gottes Diener). 7 Gebt allen, was ihr ihnen schuldig seid: die Steuer, dem die Steuer; den Zoll, dem der Zoll; die Furcht, dem die Furcht; die Ehre, dem die Ehre gebührt!

Es ist vielleicht gut, wenn wir das nächste Mal ein Interview mit einem Politiker sehen, in ihm einen Diener Gottes zu sehen. Vielleicht ist das für

dich ein komischer Gedanke. Und mir geht es auch so, dass ich mir das nicht bei jedem Politiker vorstellen kann. Vor allem nicht bei denen, die ideologisch gegen meinen Glauben eingestellt sind. Aber wenn das, was hier steht, auf römische Beamte zutrifft zu einer Zeit, als Nero Kaiser war, wie viel mehr muss das auf heutige Beamte und Politiker zutreffen.

Unterordnung heißt: Gebt, was ihr *schuldig seid*. Und dann folgt die Auflistung: Steuern, Zölle, Furcht – i.S.v. Respekt – und Ehre – i.S.v. Wertschätzung.

Wichtig! Wir ordnen uns nicht unter, weil der Staat halt die Macht hat, sondern weil das Konzept Staat bei aller Fehlerhaftigkeit und Menschelei der Entscheidungen Gottes Autorität widerspiegelt. Noch einmal Petrus: *Ordnet euch aller menschlichen Einrichtung unter um des Herrn willen*.

Gott ist für meine Regierung. Er will, dass ich mich unterordne und darauf vertraue, dass genau das – Unterordnung – nicht nur Gottes Wille ist, sondern auf lange Sicht für mich und alle anderen das Beste.

Darf ich dann noch demonstrieren? Na klar! Wir leben in einer Demokratie. Was halt nicht geht, sind Straßenschlachten mit der Polizei. Du darfst auch nächstes Mal eine andere Partei wählen oder eine eigene Gründen. Aber bis dahin, achten wir gleichzeitig darauf, wie wir mit der bestehenden Regierung umgehen und ordnen uns den Beschlüssen und Gesetzen unter. Und wir tun das auch dann, wenn wir sie für absolut falsch und übertrieben halten. Wir tun es deshalb, weil wir uns in letzter Konsequenz nicht der Regierung anvertrauen, sondern Gott. Er überblickt die Geschichte, weiß, wo wir gerade stehen, weiß, wie es weitergeht, weiß, was wir brauchen und wie es gelingen kann, dass mögliche viele Menschen noch zum Glauben finden.

Anwendung/ Call to action

Was könntest du jetzt tun? Du könntest dir überlegen, wie es dir mit der Idee geht, dass ein anderer dir sagen darf, was du zu tun hast. Siehst du Unterordnung als etwas Positives? Musst du vielleicht deine Haltung zur Politik ändern?

Das war es für heute.

Du suchst Predigten von mir? Auf meinem Youtube-Kanal wirst du fündig. Der Herr segne dich. Erfahre seine Gnade und lebe in seinem Frieden.

AMEN